Verlagsmitteilung

Autor(en): **Enderle, Emil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-596130

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch wenn es mir zu Beginn wohl etwas komisch vorkommen wird, den *Nebi* nicht mehr jede Woche im Briefkasten zu haben, sehe ich doch auch das Positive daran. Vor allem in den letzten zwei Jahren war eine Woche für mich fast zu kurz, um das ganze Heft zu geniessen, jetzt werde ich einen Monat Zeit haben. Das ist gar nicht so schlecht. Hauptsache, der *Nebi* bleibt weiterhin so kritisch und frech, ohne Rücksicht auf Namen und Mächtige, den Rahmen des Anstandes nie ganz verlassend.

Roland Dinkel, Eiken

Mit grosser Freude las ich über das Weitergehen beim *Nebelspalter*. Ich erwarte, dass Ihr so bleibt, wir Ihr seid. Das Editorial, Fam. Zwicky, der Nationale Frühschoppen und die schonungslosen Beiträge von Iwan Raschle, Peter Stamm, Chrigel Fisch usw. über z.B. die Armee – das war ja echt happig – fahren mir immer ganz schöne ein. Weiter so!!

Jakob Eggenberger, Grabs

Jahrelang freute ich mich jede Woche auf den *Nebelspalter*. Ab sofort kann ich mir dieses in den Keller gesunkene Niveau nicht mehr zumuten. Die letzten drei Nummern dieser Dreckschleuder, in der Sie Rolf Knie, die Schweizer Armee und Herrn Blocher beleidigen, schicke ich Ihnen retour.

Anni Purtscheller, Scuol

Lieber frecher Dreckschnabel Iwan Raschle, bitte schreiben Sie weiter in Ihrem Stil!

Dna Müller (80 J.) Sargans

Lieber Iwan Raschle, mehrmals im letzten Jahr wollte ich sofort an Dich schreiben und ein Zeichen der Freude und tiefster aufatmender Zufriedenheit von mir geben anlässlich Deiner zahlreichen guten und wunderbaren Hefte, die Du da in Zusammenarbeit mit Deinen Kollegen Woche für Woche produzierst. Es ist ein himmelweiter Unterschied zwischen dem, was Ihr macht, und dem, was ich in renommierten Zeitungen (z.B. *Weltwoche*) lese.

Ich bin sehr oft angesprochen von den Titeln, wenn ich dann aber die Artikel lese, halten sie nicht, was sie im Titel versprechen. Das schale Gefühl, Papier gefressen zu haben, bleibt zurück, und der Hunger nach Inhalten bleibt mir im Bauch. Ganz anders, wenn ich Deine Kolumnen lese. Da spüre ich einen Menschen dahinter, der geistesgegenwärtig ist, der denkt, und zwar in Zusammenhängen, einen Menschen also, der etwas zu sagen hat und der mir seine präzisen Beobachtungen mitteilt.

Für mich ist dieses wiederholte Erlebnis der klare Beweis dafür, dass die vielgesuchte «Aktualität» einer journalistischen Arbeit in der Geistesgegenwärtigkeit des Schreibenden zu suchen ist und nicht im Datum des beschriebenen Geschehens.

Ganz besonderen Dank und aus tiefster antimilitaristischen Solidarität (seufzende) Zustimmung für Deine aufsehenerregenden Militärartikel. Hut ab, das sind Meisterstücke von Mut und Klarheit, vor allem die Antwort auf die Reaktion des EMD: Deine Zeilen sind unwiderstehlich scharf, stark, und da ist kein Gramm Sentimentalität drin und Blauäugigkeit. Mich schaudert, wenn ich daran denke, was da so alles nebenbei noch deutlich wird über die Praxis in Rekrutenschulen. Ich bin froh, dass einer, der mit seinen Überzeugungen so quer steht, so gut formulieren kann und dies auch tut, was ja heute bei diesem grassierenden Opportunismus keine Selbstverständlichkeit ist.

Lieber Iwan, stelle Dein inneres Dynamit weiterhin so gentlemanlike zu sinnvollen Explosionen der Öffentlichkeit zur Verfügung. Was auch immer Deine Zukunft mit oder ohne *Nebelspalter* wird, schreib weiter so nahrhaft. Die «arme» Schweiz braucht Menschen wie Dich.

Sibylle Birkenmeier, Basel

Verlagsmitteilung

Wie angekündigt, liegt hiermit die erste Monatsausgabe des *Nebelspalters* vor.

Die Zusammenarbeit mit einer «neuen Herausgeberschaft» kam nicht zustande, und so zeichnet die E. Löpfe-Benz AG nach wie vor als Verlag.

Der Verlag hat *Jürg Vollmer* die *Nebelspalter-Redaktion* übertragen, und er zeichnet bereits ab der nächsten Ausgabe vom 29. Januar 1996 (Nr. 2/96) als neuer Chefredaktor.

Der 34jährige Fernsehjournalist war vor Jahren schon Mitarbeiter beim *Nebelspalter* und wird nun neu die Frage beantworten müssen, was Satire alles darf...

Engagiert und oft bitterböse hat Iwan Raschle in den letzten 2½ Jahren immer wieder auf diese Frage treffsichere Antworten gegeben. Und der Verlag hat sie, auch wenn er oft geteilter Meinung war, uneingeschränkt gedruckt.

Nun endet diese Zusammenarbeit, die beidseits viele gute, aber auch manche schlechte Stunde hatte, und es bleibt, Iwan Raschle für beides herzlich zu danken.

Bitte geben Sie auch dem neuen verantwortlichen Redaktor und damit dem *Nebelspalter* eine gute Chance.

Im Namen der E. Löpfe-Benz AG

Emil Enderle